

Carsharing mit Elektromobil startet demnächst in Grafrath

Die Gemeinde Grafrath geht jetzt mit gutem Beispiel voran und stellt ab Juni ein Gemeinde-Fahrzeug allen Bürger*innen zur Verfügung. Dafür wird ein Renault-Zoe angeschafft und an der Schule stationiert.



Beim Aktionstag im März in Grafrath konnte das Elektrofahrzeug schon mal besichtigt werden.

Schon im März konnten sich die Grafrather*innen informieren, wie Carsharing bei uns abläuft. Die Fa. Teilzeug als Organisator des Carsharings stellte das System vor, das recht unkompliziert funktioniert: Jede Nutzer*in muss sich einmal bei der Gemeinde anmelden und ist damit registriert und bekommt dann den Zugang zu dem Buchungsportal und kann das Fahrzeug reservieren. Es fallen weder Anmeldegebühren noch Grundgebühren und auch keine Stromkosten an. Der Tarif beträgt 2,50 Euro pro Stunde und 25 Cent je gefahrenen km.

Carsharing spart Kosten

Carsharing oder Auto-Teilen spart Kosten, denn diese werden auf mehrere Nutzer*innen verteilt. Der von der Gemeinde beauftragte Dienstleister, die Fa. Teilzeug

kümmert sich um die Wartung, Versicherungen, Buchungen und die Abrechnung.

Gerade für Menschen, die das Auto wenig brauchen, bietet sich das Carsharing an. Darüber hinaus soll ein Beitrag zum Klimaschutz und Umweltschutz geleistet

Beim Aktionstag im März in Grafrath konnte das Elektrofahrzeug schon mal besichtigt werden.

werden. Deshalb ist ein Carsharing mit Elektrofahrzeugen (E-Carsharing) zu befürworten, insbesondere

wenn dabei Ökostrom, z.B. aus einer Photovoltaikanlage wie bei der Schule genutzt wird.

Die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges ist zwar teurer als ein konventionelles Benzin- oder Dieselfahrzeug. Dafür sind die Unterhaltskosten viel günstiger, was sowohl die Wartung als auch der Energieverbrauch betrifft. Noch immer hat das E-Mobil einen Nachteil: Die heutige Herstellung der leistungsfähigen Batterien verbraucht wertvolle Rohstoffe. Eine Batteriefüllung reicht oft nur für 200 bis 300 km. Allerdings

sind über 90% aller Autofahrten unter 100 km und das Netz von öffentlichen Ladestationen entlang von Autobahnen und Bundesstraßen wächst kontinuierlich. Letztendlich ist es sowieso sinnvoller, längere Fahrten mit der Bahn zu unternehmen, um damit einen Beitrag zur Entlastung der Städte von gesundheitsschädlichen Schadstoffen zu leisten. Denn auch ein Elektrofahrzeug erzeugt z.B. Feinstaub durch Radantrieb und bleibt auch im täglichen Stau stecken.

Wer mehr Informationen wünscht und/oder beim Carsharing mit dem Elektrofahrzeug mitmachen möchte, kann sich beim Verkehrsreferenten Roger Struzena

(struzena@t-online.de) melden.

